Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 4

Rubrik: Die Sprachform am Radio

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sprachform am Radio

Versteht jedermann Walliser Deutsch?

Gehört „Walliser Titsch" auch noch in die Abteilung des sog. „Schweizerdeutsch"? Es sind einige Ostschweizer, die diese dumme Frage stellen, nachdem am 23. Mai das Interview von Marco Volken mit Stadtpräsident Dr. Widmer wegen der bachabgeschickten U-Bahn in Walliser Mundart stattfand. Nichts gegen Marco Volken, er spricht ein gutes, wenn auch hartes Schriftdeutsch, und gerade deshalb fragen wir, weil wir Ostschweizer den Walliser Dialekt kaum verstehen; liegt doch eine hohe Kette von Bergen zwischen der Ostschweiz und dem Wallis. Das wäre Grund genug, die Sprache zu sprechen, die alle verstehen können.
Die Diskussion um den Jesuitenartikel, geleitet von Alphons Matt, praktische Medizin, von Mäni Weber kommentiert, und nun wurde auch das Interview mit dem Zürcher Stadtpräsidenten in Walliser Mundart ausgestrahlt, also nur für eine beschränkte Umwelt verständlich. Dahinter liegt System! Ich frage mich nur, wie lange es noch dauern wird, bis der weniger gebildete deutschsprachige Schweizer die Schriftsprache in sich aufnehmen kann, wenn interessante Sendungen nur mehr im Dialekt sein Ohr erreichen. Es gibt nämlich auch eine Gewöhnung! Hoffentlich ist den verantwortlichen Stellen bewußt, daß sie mit dieser Gewöhnung die Bildungslücke noch weiter aufreißen.

Th. Flückiger („Radiozeitung")

Hätten Sie's gewußt?

Das wärmste Jäckle

Das wärmste Jäckle ist bekanntlich das Konjäckle, der *Kognak*, auf deutsch *Weinbrand*. Dieses Wort ist erst fünfzig Jahre alt, und es wäre wohl nie entstanden, wenn Deutschland nicht den Ersten Weltkrieg verloren hätte. Der Versailler Friedensvertrag (1919) enthielt mancherlei Kleinkram. So verlangte der Artikel 246, daß Deutschland den Schädel des ostafrikanischen Häuptlings Makaua der Regierung Seiner Britischen Majestät herausgebe, und der Artikel 275 verbot den deutschen Weinbrennereien, für ihre Erzeugnisse das Wort *Kognak* zu verwenden. Man wundert sich, daß andere Siegermächte nicht ähnliche Forderungen durchsetzten, etwa für Whisky, Salami und Kaugummi. Ob Brandt in den Ostverträgen zugestehen mußte, daß kein deutscher Schnaps unter dem Namen *Wodka* verkauft werde? Hier wäre immerhin die Verdeutschung leicht: *Wässerchen* (mit Augenzwinkern). Als der Verzicht auf das Wort *Kognak* zu einer Friedensbedingung wurde, hat *Eduard Engel*, ein hochgebildeter Sprachmeister und ein unermüdlicher Sprachkämpfer, als Ersatz das Wort *Weinbrand* vorgeschlagen, ein Wort, das die Seele wärmt und den Sinn erhellt — mindestens den Wortsinn.

Paul Stichel